



Richard Wilkinson (Bilder) & Jo Nelson (Text)

## Das Museum der Weltkulturen

Prestel 2015 ◦ 96 Seiten ◦ 24,99 ◦ ab 14 ◦ 978-3-7913-7237-2

★★★★★

*Dieses Museum ist rund um die Uhr für Besucher jeden Alters geöffnet. Es zeigt eine beeindruckende Sammlung von 140 Kunstwerken alter Kulturen und aller Kontinente. [...] Tritt ein und erforsche die Vergangenheit mit all ihren Schätzen!*

So steht es im Klappentext dieses fast 40 cm hohen Buches, das wie ein Museum „durchlaufen“ werden kann. Man beginnt am Eingang, wo Autorin Jo Nelson ein kurzes Vorwort verfasst hat und erklärt, was Archäologie ist (sehr schön und auch für junge Leser gut erklärt als „Studium der Vergangenheit anhand der Spuren, die uns alte Zivilisationen hinterlassen haben“). Danach folgen stets mehrere Seiten zu einem „Saal“.

Jeder Saal befasst sich mit einem Kontinent, der Reihe nach lernt man etwas über Afrika, Amerika, Asien, Europa, den Nahen Osten und Ozeanien. Das Buch endet schließlich mit einer „Bibliothek“, d.h. einem ausführlichen Stichwortverzeichnis, sowie Hinweisen zu den Kuratoren und den Bildern.

Auf knapp 100 Seiten können natürlich nur ausgewählte Fundstücke gezeigt werden:

*Ein noch so kleiner Gegenstand kann Licht auf eine alte Lebensform werfen, aber es würde ein Museum unvorstellbaren Ausmaßes benötigen, um alle Kulturen der Vergangenheit vorzustellen.*

Auf einer Zeitleiste sind die verschiedenen Fundstücke angeordnet und man kann auf interessante Weise vergleichen, wie unterschiedliche die Kunstwerke zur gleichen Zeit in unterschiedlichen Kulturen waren.

Den Anfang macht Afrika, das als Wiege der Menschheit gilt. In kurzen Einführungstexten erfährt man etwas über die Länder des Kontinents, bevor die ersten Funde gezeigt werden, z.B. Faustkeile, die auf ein Alter von 700.000 bis 1.000.000 Jahre geschätzt werden. Natürlich ist auch das Alte Ägypten mit seinen Sarkophagen, Papyri, der berühmten Büste von Nofretete und allerlei Schmuck aus Gold vertreten.

In Amerika gibt es nicht nur die Maya und die Azteken, die weltweit bekannt sind, sondern auch allgemein weniger bekannte Völker wie die Olmeken oder die Hopewell. In Asien trifft man auf Indien, China, Japan und Korea, für Europa wurden die Kelten, die Griechen, die

Römer und die Wikinger ausgewählt. Im Nahen Osten lernt man u.a. die Kulturen in Mesopotamien, dem alten Persien und einem frühen Islam kennen. Das letzte Kapitel, Ozeanien, präsentiert schließlich die Ureinwohner Australiens, die Melanesier, Polynesier und Maori.

Die kunstvollen Zeichnungen von Richard Wilkinson sind so detailreich und beeindruckend, dass man oft genug zwei- oder dreimal hinsehen muss, um sicherzugehen, dass es sich um Zeichnungen und keine Fotografien handelt. Sie zeigen eine große Kunstfertigkeit – nicht nur auf Seiten Wilkinsons, sondern auch auf derer, die die Kunstwerke schufen und schon für hunderten oder gar tausenden von Jahren unterschiedlichste Materialien bearbeiteten.

Nicht immer wissen wir heute, warum sie das taten und welchen Nutzen bestimmte Gegenstände hatten. Dienten sie der Dekoration oder wurden sie bei Ritualen eingesetzt? Bildete man Götter, Idealbilder oder Fantasiegestalten ab? Auffallend ist der große Unterschied in den Formen und Details: Griechische und römische Statuen gelten beispielsweise als Inbegriff für realistisch-idealisierte Körper, sie sind „klassische Schönheit“ im wahrsten Sinne des Wortes. Der elefantenköpfige Ganesha ist ein Gott der Hindus, aber wen stellen z.B. die bis zu 3,40 m hohen Kolossalköpfe aus Mexiko dar und wen die Terrakottafiguren der Nok aus Afrika?

Man weiß es nicht und so versucht auch dieses Buch nicht, Antworten zu finden, wo keine vorliegen. Wir wissen vielleicht nicht, warum die Menschen vor so vielen Jahren die Kunst geschaffen haben, die wir heute noch in Museen bewundern können – aber wir wissen und sehen, *dass* sie es getan haben und dass dieses Vermächtnis der Kultur bis heute weiterlebt, so dass ihre Namen nicht vergessen werden.

**Das Museum der Weltkulturen** ist ein hervorragendes Wissenswerk, das das Interesse des jungen Lesers weckt und ihm zeigt, wie vielseitig der Mensch ist und wie kreativ und geschickt unsere Vorfahren weltweit waren.